

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Eugen Onegin**

**Čajkovskij, Pëtr Il'ič  
Puškin, Aleksandr Sergeevič**

**Hamburg, [ca. 1879]**

18. Duell-Scene

[urn:nbn:de:bsz:31-80744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80744)

Was wird der nächste Tag mir bringen?  
Mein Blick vermag nicht zu durchdringen,  
Was mir verbirgt der Zukunft Schooß.  
Was frag' ich? Jeden trifft sein Loos,  
's ist gleich, ob ich des Todes Beute,  
Ob mich verschont des Gegners Blei,  
Von Gott kommt alles, wie's auch sei.  
Er lenkt das Gestern und das Heute,  
Er sendet uns des Tages Pracht,  
Er sendet uns die dunkle Nacht.  
Derweil der Tag zu neuem Leben  
Im Glanz des Frühroths auferwacht,  
Wird mich vielleicht, ach! schon umgeben  
Geheimnißvolle Grabesnacht;  
Wo der Vergessenheit zum Raube  
Mein Name wird sammt meinem Staube.  
Wie bald vergift die Welt! Doch du  
Gedenkst noch mein, wenn ich im Grabe ruh'.  
Ja, kommen wirst du, weinend klagen  
Und denken: mir ward einst geweiht  
Die Liebe seiner Jugendzeit.  
O welche Seligkeit doch giebt  
Ein Strahl des Glücks nach dunklen Tagen.  
Ach Olga, ich hab' dich geliebt.  
O komm zu mir, mein Liebchen traut,  
Dein Bräut'gam ruft, er harret der holden Braut,  
O komm, o komm!  
Wohin, wohin seid ihr entschwunden,  
O Jugendzeit, unsaßbar sel'ges Liebesglück!

Nr. 18. **Duell-Scene.**

Sarezki

(kommt zu Lenski).

Da kommen sie! doch wer ist sein Begleiter?  
Ich kenn' ihn nicht!

(Dnegin, sein Diener Gillot, der die Pistolen trägt.)

Dnegin

(sich verbeugend).

Entschuldigen die Herrn, wenn ich zu spät erscheine!

Sarežki.

Wo aber ist Ihr Sekundant?  
Beim Zweikampf bin ich stets Pedant,  
Ich lieb' aus Neigung die Methode;  
Nicht leid' ich's, daß hier umgebracht  
Ein Mitmensch werd' so unbedacht.  
Befördert werd' ein Mensch zu Tode  
Nicht anders als nach Recht und Brauch.

Dnegin.

Dafür sind Sie zu loben auch,  
Mein Sekundant steht hier, Monsieur Gillot  
Ich hoffe, man hat nichts dagegen,  
Obgleich er Ihnen unbekannt;  
Er ist zwar nicht von Stand und Adel,  
Doch sonst ein Bursche ohne Tadel.  
(Gillot verbeugt sich tief. Sarežki erwidert.)

Dnegin

(zu Lenski).

Nun, so beginnen wir?

Lenski.

Ich steh' zu Diensten.

(Sarežki geht mit Gillot bei Seite, um über die Duellmaßregeln zu unterhandeln. Lenski und Dnegin stehen sich ohne einander anzusehen, schweigend gegenüber.)

Lenski und Dnegin.

Mein Feind! Seit wann trennt unser Leben  
Der Feindschaft heißer Durst nach Blut,  
Und haben sonst doch jedes Streben,  
Gedanken, alles Hab und Gut,  
Getheilt als Freunde; wie unnachtet  
Von altem Haß ein Jeder trachtet  
Nach seines einst'gen Freundes Blut,



Und Mord finnt Jeder von uns Beiden.  
Ach! wär' Lachen nicht vernünft'ger jetzt?  
Und eh' die Hand von Blut benezt,  
In alter Freundschaft froh zu scheiden?  
Nein, nein, nein, nein!

(Sarežki und Gillot haben schon die Pistolen geladen und messen den Abstand. Sarežki weist die Gegner an und übergiebt ihnen die Pistolen. Alles geschieht schweigend. Der bestürzte Gillot versteckt sich hinter einen Baum.)

Sarežki.

Nun tretet an!

(Schlägt dreimal in die Hände. Die Gegner, die noch nicht gezielt haben, machen vier Schritte vorwärts. Dnegin erhebt, vortretend, die Pistole, gleichzeitig zielt auch Lenski. Dnegin schießt. Lenski sinkt, läßt die Pistole fallen. Sarežki läuft auf Lenski zu und betrachtet ihn. Dnegin stürzt zu dem sterbenden Gegner.)

Dnegin

(mit dumpfer Stimme).

Todt!

Sarežki.

Todt!

(Dnegin faßt sich schauernd an den Kopf.)

Vorhang.

---

## Dritter Aufzug.

---

### Erstes Bild.

Seitensaal eines reichen, vornehmen Hauses in St. Petersburg.

#### Nr. 19. Polonaise.

(Zum Schluß der Polonaise setzen sich die Gäste. Andere bilden Gruppen und unterhalten sich.)